



BESCHLUSSVORLAGE

SG 13

Tagesordnungspunkt: 6

**Abfallwirtschaft;
Benchmarking-Projekt für die Abfallwirtschaft**

Anlage:
Antrag vom 04.01.2010

**Sitzung des Ausschusses für Struktur, Verkehr und Umwelt
am 15.03.2010**

Alois-Schieß-Platz 2
85435 Erding

Ansprechpartner/in:
Josef Schmittner

Zi.Nr.: 407

Tel. 08122/58-1020
josef.schmittner@lra-
ed.de

Erding, 02.03.2010
Az.:

öffentliche Sitzung

Vorlagebericht: siehe Rückseite

Anmerkungen zu den finanziellen Auswirkungen:

Der Mitgliedsbeitrag für ein Benchmarking-Projekt beim Forum Z würde ebenso wie beim VKS im VKU für den Landkreis Erding pro Jahr ca. 3.600,-- € brutto betragen.

Zusätzlich würden Personalkosten für die Datenerhebung und Fortschreibung in Höhe von voraussichtlich 32.000,00 € pro Jahr anfallen.

Beschlussvorschlag:



LANDKREIS
ERDING

Vorlagebericht:

Beigefügt wird ein Antrag von Herrn Kreisrat Karl Heinz Jobst auf Beteiligung der Abfallwirtschaft an einem Benchmarking-Projekt zur Entscheidung vorgelegt.

Laut Herrn Jobst soll die Kreisverwaltung beauftragt werden, in Absprache mit den Nachbarlandkreisen im Wege einer Ausschreibung einen geeigneten Anbieter und eine geeignete Methode für ein Projekt zu ermitteln.

Eine Anfrage beim Bayerischen Landkreistag ergab, dass dort kein laufendes Benchmarking-Projekt in der Abfallwirtschaft bekannt ist.

Der Landkreis Erding ist seit 1997 Mitglied im Innovationsring unter Federführung des Bayerischen Landkreistages. Bis 2009 wurden interkommunale Vergleiche in verschiedenen Bereichen durchgeführt. Die Abfallwirtschaft war nicht einbezogen, weil ein Vergleich wegen der großen strukturellen Unterschiede nur sehr schwer möglich ist.

Die Abfallwirtschaftsbetriebe sind sowohl von der Rechtsform als auch vom Tätigkeitsfeld (z.B. Betreiber einer Müllverbrennung, Auftragnehmer für die Entsorgung der gelben Säcke etc.) sehr unterschiedlich organisiert.

Die Ausgestaltung des Entsorgungskonzeptes ist in den einzelnen Landkreisen über die jeweilige Abfallwirtschaftssatzung geregelt. Dabei passen die einzelnen Kommunen ihre Entsorgungsleistungen den regionalen Besonderheiten an.

Es ist z. B. sinnvoll, die Abfallentsorgung in einer Großstadt mit beengten Wohnverhältnissen und wenig Lagerraum für Mülltonnen und Wertstoffsammelbehältern (Glas, Dosen, Verpackungen), aber dafür kurzen Fahrstrecken für die Müllfahrzeuge, anders zu regeln, als im ländlichen Raum. In Fremdenverkehrsgebieten stellt sich die Herausforderung, wie die vielen Zweitwohnsitzinhaber, die die Leistungen der Abfallwirtschaft nur zeitweise nutzen, gerecht in die Gebührenerhebung einbezogen werden können. Hier ist evtl. eine Müllverwiegung sinnvoll.

Auch mit unseren Nachbarlandkreisen bestehen beachtliche Unterschiede.

Im Landkreis Erding wird allen Anschlusspflichtigen grundsätzlich neben der Restmüll- auch die Biomülltonne sowie die Papiertonne ohne Extragebühr zur Verfügung gestellt. Der Gebühreneinzug wird für alle Haushalte zentral von der Landkreisverwaltung durchgeführt. Die Müllumladestation und die Deponienachsorge werden vom Sachgebiet Abfallwirtschaft in Eigenregie abgewickelt.

Im Bereich der Grüngutentsorgung stellt der Landkreis einerseits einen kostenlosen Häckseldienst und bietet andererseits auch die Möglichkeit der Direktanlieferung bei der Firma Wurzer auf Kosten des Landkreises.

Der Landkreis stellt als kleinste Mülltonne eine 60 Liter-Tonne bereit, was ebenso in den Nachbarlandkreisen nicht immer der Fall ist.



LANDKREIS
ERDING

Die Nachbarlandkreise weisen gegenüber dem Landkreis Erding folgende Abweichungen auf:

- LK Freising:
 - Biotonne mit Befreiungsmöglichkeit (Anschlussgrad ca. 30 %)
 - Grüngutentsorgung wird von Städten/Gemeinden organisiert
 - (eigene Gebührenerhebung)
 - Einzug der Abfallgebühren ist auf Gemeinden/Städte übertragen
 - Papiertonne wird von Privatfirma zur Verfügung gestellt
 - Müllumladestation /Deponienachsorge vertraglich an Firma übergeben
 - kleinste Restmülltonne 120 Liter Volumen
 - ein Häckseldienst wird nicht angeboten

- LK Landshut:
 - Biotonne mit Befreiungsmöglichkeit (Anschlussgrad ca. 30 %)
 - Papiertonne als Pflichttonne
 - Umladestation an den Zweckverband Schwandorf vergeben
 - kleinste Restmülltonne 80 Liter
 - Gebühreneinzug ist auf Gemeinden übertragen
 - ein Häckseldienst wird nicht angeboten

- LK Mühldorf:
 - keine Biotonne
 - Mitgliedschaft im Zweckverband Burgkirchen (Betrieb d. Müllverbrennung)
 - Müllumladestation betreibt der Zweckverband Burgkirchen
 - Recyclinghöfe nur in jeder zweiten Gemeinde
 - kleinste Restmülltonne 80 Liter
 - ein Häckseldienst wird nicht angeboten

- LK Ebersb.:
 - Abwicklung Rest- und Biomüllabfuhr d. Gemeinden (incl. Verträge)
 - Gebühreneinzug ist auf Gemeinden übertragen
 - Gemeinden haben eigene Abfallgebührensatzungen
 - Grüngutentsorgung ist zum Teil auf die Gemeinden übertragen
 - in einigen Gemeinden besteht Containersystem statt Gelber Sack
 - ein Häckseldienst wird nicht angeboten

Wegen dieser Strukturunterschiede ist selbst ein Vergleich mit den Nachbarlandkreisen schwierig. Er wäre nur dann aussagekräftig, wenn die einzelnen Abweichungen in ihren Auswirkungen auf Bürgerservice und Kosten genau untersucht würde. Man müsste die Daten exakt ermitteln, die Zusammenhänge genau analysieren und ggf. Kosten-/Nutzenanalysen anstellen, um eine Aussage treffen zu können, ob das eine oder andere System besser ist.

Aufgrund der Komplexität des Entsorgungssystems bestehen auch Abhängigkeiten innerhalb der Entsorgungsdienstleistungen. So führt z.B. eine Pflichtbiotonne zu einem deutlich geringeren organischen

Anteil im Restmüll. Ein Vergleich macht nur dann einen Sinn, wenn diese Auswirkungen ausreichend berücksichtigt werden.

Ein Benchmarking-Projekt wäre daher mit einem sehr hohen Verwaltungsaufwand verbunden.

Dabei ist zu bedenken, dass sich der Landkreis Erding in der Kommunalen Abfallwirtschaft auf das Kerngeschäft (Satzungsgestaltung, Auftragsvergabe, Gebühreneinzug, Abfallberatung) zurückgezogen hat.

Die operativen Leistungen, insbesondere die Dienstleistungen Mülltonnenleerung, Abtransport, Tonnenbereitstellung (Miete), Müllverbrennung, Containerbereitstellung (Miete), Containertransport, Wertstoffentsorgung (Biomüll, Grüngut, Papier, Folien, Holz) Problemmüllsammmlung, werden alle durch Ausschreibungen an die private Entsorgungswirtschaft vergeben. Die bei Ausschreibungen erzielten Preise können nicht direkt beeinflusst werden. Niedrigere Preise würden sich nur dann ergeben, wenn die vom Unternehmer zu erbringenden Leistungen reduziert werden. Dies hätte jedoch Einschränkungen beim Bürgerservice zur Folge.

Bei den an die Privatwirtschaft vergebenen Leistungen herrscht ein gesunder Wettbewerb, der die Unternehmen zwingt, alle Einspar-, Rationalisierungs- und Optimierungspotentiale auszuschöpfen. Dieser hat dazu geführt, dass in den letzten Jahren bei den Ausschreibungen gute Ergebnisse erzielt wurden.

Dadurch war es möglich, die Abfallgebühren von 1992 bis heute in annähernd gleicher Höhe zu halten.

Gebührenvergleich (Jahresgebühr)

	Stand: 01.10.1992	01.03.2010
1 - 2 Pers. (60 Liter)	174,00 DM (88,96 €)	88,80 €
3 - 4 Pers. (80 Liter)	346,80 DM (177,32 €)	176,40 €
5 - 6 Pers. (120 Liter)	466,80 DM (238,67 €)	240,00 €
7 – 8 Pers. (240 Liter)	586,80 DM (300,03 €)	303,60 €
9 – 10 Pers. (240 Liter)	706,80 DM (361,38 €)	366,00 €
11 – 12 Pers.(240 Liter)	826,80 DM (422,74 €)	429,60 €
Bis 55 Pers. (1100 Liter)	4.360,80 DM (2.229,64 €)	2.240,40 €
Selbstanlieferung pro Tonne:	450,00 DM/t (230,08 €)	198,00 €/t

Hierzu wird angemerkt, dass sich die Kostenstruktur bei der Müllabfuhr zu 70 % aus Personalkosten, zu 15 % aus Fahrzeugkosten und zu 15 % aus Dieselskosten zusammensetzt. Die zu Grunde liegenden Kosten haben dabei seit dem Jahr 1992 eine erhebliche Steigerung erfahren:

- Lohnkosten: + 54,21%
- Dieselskosten: +108,85 %
- Fahrzeugkosten: + 39,57 %



LANDKREIS
ERDING

Trotz der o. g. Kostensteigerungen sind die Abfallgebühren über 18 Jahre stabil geblieben. Hinzu kommt, dass in diesem Zeitraum gleichzeitig die Serviceleistungen des Landkreises ausgeweitet wurden.



LANDKREIS
ERDING

So wurden zwischenzeitlich die Papiertonne und zur Speisefettentsorgung der sogenannte „Öli“ eingeführt. Weiterhin wurden durch den Bau der Müllumladestation sowie dem Ausbau der Recyclinghöfe die Entsorgungsmöglichkeiten bürgerfreundlicher. Dies alles beweist, dass in der Abfallwirtschaft im Landkreis Erding in erheblichem Umfang Optimierung, Innovation und Rationalisierung stattgefunden haben.

Das von Herrn Kreisrat Jobst in den Raum gestellte Einsparpotential von 1,2 bis 1,7 Mio € pro Jahr erscheint daher völlig unrealistisch.

Dabei ist zu bedenken, dass, wie bereits dargelegt, die Dienstleistungen mit Ausnahme des Betriebs der Müllumladestation und der Recyclinghöfe im Wettbewerb an die Privatwirtschaft vergeben sind, und die bei Ausschreibungen erzielten Preise gar nicht beeinflusst werden können.

Um Einsparungen zu erzielen, müsste man das Leistungsspektrum verändern. Für eine Kostenreduzierung von über 1 Mio € wären erhebliche Leistungseinschnitte erforderlich. Als solche kämen z.B. in Betracht:

- Leerung der Restmülltonnen nur noch alle 4 Wochen
- erhebliche Reduzierung der Recyclinghöfe
- Abschaffung der kostenlosen Grüngutannahme an den Recyclinghöfen
- Abschaffung des Häckseldienstes für Gartenabfälle
- Reduzierung des Entsorgungsangebots an den Recyclinghöfen (z.B. Folien- und Holzcontainer nur noch an 1 bis 3 Stellen).

Nach Auffassung der Verwaltung hat sich das bisherige System allerdings bewährt. Es wird jedenfalls von den Bürgern gut angenommen.

Die Kommune sollte außerdem das Ziel verfolgen, den Bürgern dauerhaft ein stabiles Entsorgungssystem zu bieten. Es wäre für die Akzeptanz schädlich, wenn der Landkreis das Entsorgungsangebot nach der jeweiligen Marktsituation verändern würde (z.B. Reduzierung oder Abzug der Alteisenscontainer bei niedrigem Erlös). Veränderungen sollten behutsam und wohl überlegt vorgenommen werden.

Die Initiierung eines umfassenden Benchmarking-Konzepts durch den Landkreis Erding würde jährliche Personalkosten (Halbtagsstelle für einen Diplombetriebswirt, Entgeltgruppe 10) in Höhe von ca. 32.000,-- € brutto nach sich ziehen. Hinzu kämen beträchtliche Kosten für ein Ingenieurbüro.

Demgegenüber könnten nennenswerte Einsparungen nur durch eine Einschränkung bzw. Änderung der Entsorgungsleistungen erreicht werden, was jedoch eine Verschlechterung des Bürgerservices bedeuten würde. Ein groß angelegtes Benchmarking-Konzept hätte wahrscheinlich deutlich höhere Kosten zur Folge als es Einsparungen einbringt.



Sofern ein Vergleich mit anderen Landkreisen gewünscht wird, hätte der Landkreis alternativ die Möglichkeit entweder dem Wissensportal Forum Z beizutreten oder sich an einem Benchmarking des VKS im VKU (Verband kommunale Abfallwirtschaft und Straßenreinigung im Verband kommunaler Unternehmen) zu beteiligen.

Das Forum Z führt regelmäßig in einzelnen Sparten der Abfallwirtschaft Quervergleiche und Markterkundungen durch (z. B. Kosten für Mülltonnenleerung).

Die Vergleiche geben allerdings nur einen allgemeinen Überblick und sind wegen der großen strukturellen Unterschiede in den einzelnen Kommunen nur eingeschränkt aussagekräftig. So ist z. B. allgemein bekannt, dass bei Ausschreibung der Mülltonnenleerung in Nordbayern und in den Neuen Bundesländern deutlich günstigere Preise erzielt werden als im Großraum München. Dies liegt am niedrigen Lohnniveau in diesen Regionen. Die billigsten Preise lassen sich auch durch eine Neuausschreibung nicht einfach in allen Regionen gleichermaßen erreichen.

Allein der Mitgliedsbeitrag beim Forum Z würde für den Landkreis Erding pro Jahr ca. 3.600,-- € brutto betragen. Der Landkreis Ebersberg war einige Jahre Mitglied beim im Forum Z, hat aber die Mitgliedschaft dann wieder aufgegeben.

Der VKS im VKU führt in einem Rhythmus von zwei Jahren ein bundesweites Benchmarking für die Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungs-betriebe durch. Ziel ist die Standortbestimmung des einzelnen Unternehmens. Das Projekt richtet sich jedoch nach eigenen Angaben hauptsächlich an Betriebe, die das operative Tagesgeschäft durchführen. Dies ist beim Landkreis Erding – wie bereits erläutert – nicht der Fall.

Zuständigkeitsbereiche des Vergleichs betreffen die Verwaltung, das Personal und den Fuhrpark. Weiter werden u. a. MVA's und Deponien herangezogen. Die umfassendste Komponente stellen dabei aber die operativen Tagesgeschäfte wie der Restabfall, der Bioabfall, das Altpapier, die Straßenreinigung und der Winterdienst dar.

Bei den einzelnen Bereichen ist nach Auskunft der INFA (Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH) auch keine Detailaussage möglich, vielmehr wird die Auswertung kurz gehalten und nur TOP-Kennzahlen ermittelt. Der anschließende Vergleich erfolgt anonym, d.h. ein direkter Vergleich mit den Landkreisen in Süddeutschland wäre nur bedingt möglich.

Unter den 74 Teilnehmern des letzten Durchgangs befanden sich 12 Landkreise – davon 2 aus Süddeutschland.

Der Preis für die einmalige Teilnahme beträgt ca. 4.000,00 €. Hinzu zu rechnen wären die Personalkosten für die Aufbereitung der Unterlagen. Für den Durchgang Frühjahr 2010 mit dem Bezugsjahr 2009 kann eine Anmeldung bis Ende März erfolgen.